

JOSEF

«Ein fehlerloser Mensch?»

Dave Ohnemus, 21. November 2021

Einleitung

Wenn du dich einmal auf ein paar Instagram-Profilen rumschaust, fällt dir ziemlich schnell etwas auf: Alles ist immer gut. Es scheint immer die Sonne, alle sind immer glücklich und jedes Kind lacht die ganze Zeit.

Also das ist ja nicht neu. Dieses Phänomen ist nicht mit Social Media entstanden. Falls du kein Instagram hast, findest du zuhause in einem Regal sicher noch ein paar alte Fotoalben. Nimm die einmal raus und blättere sie durch. Du wirst etwa das gleiche Bild vorfinden. Ferienfotos. Familie. Sonne. Abenteuer. Lachen. Halt all die schönen Momente des Lebens. Ist auch irgendwie logisch. Wer macht schon freiwillig ein Foto, wenn alles bachab geht. Wenn die Kids das Essen herumwerfen, schreien, weinen, die Eltern die Nerven verlieren, auch schreien, weinen und Dinge herumwerfen und alles eskaliert. Das ist ein denkbar dummer Moment, das Handy zu zücken – und selbst wenn man das machen würde, würde man dieses Foto nicht einrahmen und auch nicht auf Instagram der Menschheit zeigen.

Wisst ihr, was mir an der Bibel wirklich sympathisch ist? Dass die Bibel eben kein Fotoalbum mit hübsch eingerahmten Familienbildern ist, auf denen alle immer lachen und hübsch angezogen und brav sind. Die Bibel ist auch kein Instagram-Profil, das nur die schönen Augenblicke des Lebens zeigt. Es scheint nicht immer die Sonne. Manchmal eskaliert es sogar. Die Bibel ist schonungslos ehrlich mit dem Leben. Mit allen Auf und Abs.

Wir haben das auch im Familienumfeld von Josef gesehen. Das ist kriminell. Ich meine wirklich kriminell. Lest einfach einmal 1 Mose 38. Sex, Intrigen, Todschatz. Dieses Kapitel der Bibel verfilmt, wäre ein Film ab 18. Auch Jakobs (also Josefs Vater) Biografie ist kein hübsches Insta-Profil. Er war ein Betrüger und hatte ein polygames Eheleben, das zum Schreien war. Die Bibel zeigt uns all die rauen Ecken und Kanten seines Charakters und seines Lebens.

Und doch schämt sich Gott nicht mit dieser Familie, genau mit dieser Familie (Jakob, Josef & Co.),

seinen guten Plan mit dieser zerrütteten Welt zu zeigen. Er nennt sich «Gott Abrahams, Isaaks & Jakobs». Gott definiert seinen heiligen Namen am Namen unheiliger Menschen. Nicht nur das. Er macht aus den 12 Söhnen Jakobs die 12 Stämme seines auserwählten Volkes Israel.

Josef – fehlerlos?

Doch dann lesen wir die Biografie von Josef. Und ganz ehrlich – es ist eines der wirklich wenigen Lebensbildern der Bibel, das fast fehlerlos zu sein scheint. Josef glänzt schon ziemlich, verglichen mit den meisten anderen Bibel-Charakteren. Er ist kein Mörder, wie Mose. Er ist kein Ehebrecher, wie König David. Er hat kein so chaotisches Ehe-Leben, wie sein Vater Jakob.

Josefs Leben strahlt eine unglaubliche Loyalität aus. Er bleibt standhaft und Gott treu in den vielen Rückschlägen seines Lebens. Er hat eine tiefe Demut, die ihm ermöglicht seinen Brüdern zu vergeben, die ihm so viel Böses getan haben. Und durch seine ganze Lebensbiografie lässt sich Josef von Gott gebrauchen um der Menschheit Gutes zu tun.

Klar, da gibt es schon auch die eine oder andere Story, die etwas dubios ist. Wenn wir einmal ganz pingelig sein wollen, ist da Josefs jugendliche Überheblichkeit mit seinen Träumen. Wie er seinen Brüdern vor Augen malt, dass sie sich einmal vor ihm verneigen werden. Das kann man ihm schon ankreiden. Aber ist schon sehr pingelig.

Aber dann gibt es noch dieses Kapitel 47, das uns noch ein paar mehr Details in die Management-Aufgabe von Josef beim Pharao gibt. Er war zweithöchster Mann in ganz Ägypten. Josef hortete alle Lebensmittel, die während den sieben Jahren Überfluss gesammelt wurden. Produziert hat er das Getreide ja nicht selbst. Er hat den Überfluss im Land von den Ägyptern eingesammelt. Und dann kamen die sieben Jahre Hungersnot. Und glaubt nicht, dass er irgendetwas geschenkt weggab. Und ich finde das schon etwas bedenklich.

Es steht, dass er für den Pharao so gut wie alles Geld einnahm, das es in Kanaan und Ägypten gab. Josef wurde zur Nationalbank. Das ganze Geld des Landes war bei ihm. Nachdem die Ägypter kein Geld mehr hatten, um Getreide zu kaufen, war Josefs Logik simpel: «Gebt mir euer Vieh.» (1 Mose 47,16). Nachdem dann irgendwann auch alle Pferde,

Schafe, Ziegen, Rinder und Esel dem Pharao gehörten, kamen die Ägypter wieder. Sie sagten: «Wir brauchen Getreide – aber wir haben kein Geld und kein Vieh mehr.» Die Antwort von Josef?

«Josef kaufte das ganze Land auf. Weil die Hungersnot so groß war, musste jeder seinen Grundbesitz dem König überlassen. Alle Bewohner Ägyptens wurden zu Sklaven des Pharaos. Nur das Eigentum der Priester kaufte Josef nicht.» (1 Mose 47,20-22).

Ich weiss ja nicht, aber ich finde das schon etwas bedenklich. Josef der knallharte Manager. Also, falls Josef in deinen Augen völlig glänzend und fehlerlos war, ist das Bild nun vielleicht futsch. Sorry.

Aber grundsätzlich bleibt es trotzdem dabei: Josef ist einer der biblischen Personen, die einen fast Messias-Haften Glanz hat. Das hat auch einen Grund. Dazu kommen wir später.

Zum festhalten: Josef war nicht fehlerlos, aber er strahlte die Symbolik eines Retters aus. Das ist dann auch das Fazit über seinem Leben. Gott gebrauchte Josef, um durch ihn ein grosses Volk am Leben zu erhalten (1 Mose 50,20).

Aber an dieser Stelle müssen wir aus der Geschichte von Josef herauszoomen. Die Bibel erzählt uns nicht einfach ein paar nette Stories mit einer guten Moral. Oft wird die Bibel leider so gepredigt. Als eine moralische Lebensanleitung. Und dann wird jede biblische Person unter die Lupe genommen und die guten Eigenschaften seines Lebens sollen wir widerspiegeln und die schlechten Eigenschaften meiden.

Aber das ist viel zu kurz gegriffen. Die Bibel hat eine viel grössere Absicht. Sie erzählt uns *eine grosse Geschichte*, nicht mit einer guten Moral zum Ende, sondern mit einem guten Retter.

Und Josef ist nicht einfach ein gutes Vorbild für ein gutes Leben. Er ist eine Vorschau auf jemand anders hin. Ein Teaser oder Trailer sozusagen.

Also. Wir zoomen hinaus. Weg von diesen Kapitelchen aus der Josef-Geschichte, hin zur einen grossen Story. Wir machen gemeinsam etwas biblische Theologie.

Alles beginnt mit einem zweifachen Versprechen.

Ein uraltes zweifaches Versprechen

Da gibt es dieses uralte zweifache Versprechen, das Gott einst dem Abraham gab:

«Der HERR sprach zu Abram: „Geh in **DAS LAND**, das ich dir zeigen werde und ich will dich zu einem **GROSSEN VOLK** machen, und ich will dich segnen, und ich will deinen Namen gross machen, und du sollst für andere ein Segen sein.»

1 Mose 12,1-2

Gott sagte: Ich werde dich in ein neues Land führen. In ein Zuhause. In ein Land, das von Milch und Honig überfließt. Irgendwann wirst du keine Zelter mehr aufstellen und kein heimatloser Pilger mehr sein, sondern ein Zuhause haben. Du wirst dich niederlassen, mit deiner Familie, mit deinem Volk. Du wirst Häuser bauen. Ich gebe dir ein Daheim.

Und dann das zweite Versprechen. Gott sagte: Ich werde aus dir ein grosses Volk machen. So gross wie die Zahl der Sterne am Nachthimmel. Ich werde dir eine Familie geben und Nachkommen.

Das sind zwei Grundsehnsüchte aller Menschen. Eine Familie und ein Zuhause. Ist dir das schon einmal aufgefallen? Die grosse Story der Bibel zeigt diese beiden Spuren. Und den beiden Spuren müssen wir kurz etwas folgen, bevor wir zu Josef zurückkommen.

Die Familie

Es beginnt in der Schöpfung und der Ausspruch Gottes, dass es nicht gut ist, dass der Mensch alleine ist. Also macht er aus eins, zwei. Der Mensch bekommt einen Partner/In. Er gründet eine Familie und dann sehen wir ein Bild der perfekten Harmonie, wie der Mensch miteinander in Beziehung mit Gott lebt und liebt. Eine perfekte Familie, eine perfekte Gemeinschaft. Gott mit dem Menschen. Diese Sehnsucht ist zutiefst in der menschlichen Seele. Eine Familie. Nicht nur die biologische Familie. Sondern dazugehören und Beziehungen zu haben.

Das ist der Schrei im Herzen eines Kindes, wenn es ausgestossen wird und alleine steht. Dazu zu gehören. Das ist die tiefe Sehnsucht im Leben von Jugendlichen, dass sie ihren Freundeskreis finden, wo sie dazugehören. Eine riesige Jugendstudie kam genau zu diesem Ergebnis. Eine der grössten Fragen im Herzen von Jugendlichen, ist die Frage nach Zugehörigkeit. Wo darf ich sein, wie ich bin?

Wo bin ich angenommen? Wo ist meine Familie?
Das ist der grosse Wunsch aller Menschen.

Die biblische Geschichte zeigt dieses Ideal der Familie und dann aber der Bruch. Die ersten beiden Kinder der ersten Menschen, zerstreiten sich und Kain ermordet seinen Bruder Abel. Die romantische Vorstellung der Familie ist zerstört.

Doch die Sehnsucht bleibt.

Und es klingt immer wieder an, dass Gott einen Plan der Wiederherstellung hat. Einen Plan der Rettung. Dass er seine Familie wieder sammelt. Brüder und Schwester. Und dass er ihr Gott ist und sie sein Volk. Genau das verspricht Gott dem Abraham.

Und dann kommt die Geschichte von Josef und wir finden gegen das Ende seines Lebens dieses fast wiederhergestellte Bild, dieser tiefen Menschlichen Sehnsucht von Zugehörigkeit. Die Familie ist versammelt. Josef. Sein Vater. Seine eigenen Söhne und seine Brüder. Die 12 Stämme Israels. Gottes Volk. Vereint. Das Foto fürs Album ist fast perfekt.

Das Zuhause

Und dann ist da diese zweite Sehnsucht. Ein Zuhause zu haben. Wieder finden wir das glänzende Ideal in der Schöpfungsgeschichte. Da ist der Garten: Das perfekte Zuhause des Menschen. Alles in Harmonie und Frieden. Alles wächst und gedeiht – keine Dornen und Disteln, sogar der Löwe und das Lamm sind Freunde.

Das perfekte Zuhause. Und wieder: das ist eine der Grundsehnsüchte in unserem Herzen. Die Sicherheit eines Zuhause. Niemand ist gerne heimatlos. Niemand ist gerne auf der Flucht. Wir sehnen uns nach einem Ort, an dem wir Daheim sind.

Die biblische Geschichte zeigt dieses Ideal im Paradies und dann kommt aber wieder der Bruch. Schuld und Tod kommt in die Geschichte und die Konsequenz ist, dass die ersten Menschen dieses Zuhause verlassen müssen. Sie verlieren ihr Zuhause. Sie werden aus dem Garten ausgeschlossen und ein Engel mit feurigem Schwert bewacht den Eingang. Der Mensch wurde heimatlos. Er wurde vertrieben und irrt auf dieser Erde umher als Pilger.

Doch Gott klingt durch die Geschichte der Bibel wieder seinen Plan der Wiederherstellung an. Die

tiefe Sehnsucht im Herzen Gottes, seinem Volk wieder eine Heimat zu geben. Genau das verspricht er dem Abraham. «Geh in das Land, das ich dir zeigen werde».

Und wenn wir an diesem Punkt wieder zu Josef kommen finden wir zwar die Familie vereint, die zwölf Stämme Israels, aber sie sind nicht in ihrem Land, sondern weit weg in Ägypten. Und darum endet die Geschichte von Josef übrigens genau wieder mit diesem uralten Versprechen.

Als Josef merkte, dass er bald sterben würde, versammelte er seine Brüder um sich und sagte: »Mein Leben geht bald zu Ende. Aber Gott wird euch zu Hilfe kommen, darauf könnt ihr euch verlassen. Er wird euch aus Ägypten herausführen und in das Land bringen, das er Abraham, Isaak und Jakob versprochen hat.

1 Mose 50,24

Und hier wird klar, dass Josef auch nur ein Puzzleteil ist, in der grossen Geschichte von Gott mit dieser Welt. Die Geschichte geht weiter. Die zwei tiefen Sehnsüchte in der Seele der Menschen bleiben. Es brennt immer noch der Funke des Paradieses im Herzen der Menschen. Die Sehnsucht nach der perfekten Familie – Mensch und Gott vereint. Die Sehnsucht nach dem perfekten Zuhause – in Harmonie und Frieden.

Von Josef zu Jesus

Gottes auserwähltes Volk Israel ist zwar vereint, aber findet sich weit weg von einer eigenen Heimat. Sie sind in Ägypten und werden dort versklavt. Dann kommen wir ins zweite Buch Mose. Exodus. Der Auszug. Ein weiterer Josef-ähnlicher Retter steht auf. Sein Name: Mose! Auch er hat in seinen Händen diese uralte Aufgabe. Gottes Volk zu sammeln und in das verheissene Land zu führen. Gottes Volk in Gottes Land. So steht Jahre später Mose vor dem Pharao und fordert: «Lass mein Volk ziehen». Und bei seinem Tod wird das sogar Realität. Israel läuft durch den Fluss Jordan und setzt Fuss in das Land, das einst Abraham versprochen wurde.

Gottes auserwähltes Volk ist nun in Gottes versprochenem Land. Man könnte meinen, hier wäre die Bibel zu Ende.

Aber der uralte Bruch zwischen Gott und Mensch ist noch nicht geheilt. Und so wiederholt sich die

Geschichte. Gottes Volk zerstreitet sich, ein Bürgerkrieg (oder Bröderkrieg) entsteht und das Volk teilt sich in ein Nord- und Südreich. Und schlussendlich wird es wieder vertrieben aus dem Land und wird wieder versklavt. Dieses Mal nicht in Ägypten, sondern in Babylon.

Dann stehen wieder Retter auf. Esra und Nehemia. Sie sammeln Gottes Volk und führen sie zurück in Gottes Land. Die Hauptstadt Jerusalem (Stadt des Friedens) wird wieder aufgebaut – zuerst die Mauern, dann die Stadt. Die vertriebenen Israeliten strömen zurück. Und später geht wieder alle bachab.

Und langsam wird klar, dass kein Volk (keine Familie) der Welt dieses ursprüngliche Bild der perfekten Harmonie zwischen Gott und Mensch leben kann.

Und es wird klar, dass kein Land diese tiefe Sehnsucht nach einem Zuhause stillt. Weder Israel, noch die Schweiz, nicht einmal die Malediven. Weder ein Zuhause aus Holz, Beton, eine Villa oder ein Blockhaus.

Da bleibt etwas zurück im Herzen der Menschen. Eine Sehnsucht. Und Gott, über die Geschichte der Bibel, zieht den Vorhang immer weiter auf, bis schliesslich der wahre Retter erscheint.

All die biblischen Helden und Retter, sind eine Vorschau auf jene Person, die dann einmal die Weltbühne betreten wird und Gottes Plan zu Ende bringt. Jene Person, die die kaputte Beziehung der Menschheit zu Gott heilt. Jene Person, die Gottes Familie vereint. Eine grosse Familie von Brüdern und Schwestern. Jene Person, die nicht nur in ein Haus aus Beton oder Holz einlädt, sondern in ein ewiges Zuhause.

Jesus ist der wahre Josef

Sein Name ist Jesus. Und wir möchten ganz bewusst mit diesem Namen diese Predigtserie beenden.

Jesus ist der wahre Josef. Es gibt nur einen Helden, der den ewigen Plan Gottes erfüllt. Es gibt nur einen Helden, speziell geliebt vom Vater, der sein Volk rettet.

Sein Name ist Jesus. Gleich wie die Träume von Josef, als die Menschen vor ihm auf die Knie gehen, wurde auch über Jesus dieser Traum gezeichnet –

«eines Tages wird sich jedes Knie im Himmel und auf Erde vor ihm beugen».

Gleich wie Josef, musste auch Jesus unten durch. Auch er wurde von Familie und Freunden verspottet. Auch er wurde mit etwas Silber verkauft. Auch ihm wurden die Kleider vom Leib gerissen. Auch er wurde fremden Menschen ausgeliefert.

Auch Jesus wurde falsch angeschuldigt und blieb Gott treu. Auch er wurde ins Gefängnis geworfen. Auch er stand vor den Mächtigen dieser Welt.

Und dann: erfüllte er, Jesus, seine grosse Aufgabe und gab sich selbst, um dadurch ein grosses Volk zu retten. Die Vorschau von Josef wird Realität. Jesus wurde zum Brot des Lebens und gab sich selbst einer hungernden Welt. Sein Überfluss reicht für dich und mich.

Aber anders als Josef, verlangt er kein Geld dafür. Er gibt dir Leben und stillt diese tiefsten Sehnsüchte in deinem Herzen. Er adoptiert dich zurück in Gottes Familie. Er bereitet dir ein ewiges Zuhause. Was musst du tun? Was musst du bezahlen? Nichts. Es ist sein Geschenk, bezahlt mit seinem eigenen Tod.

Ja und es kommt der Tag, an dem dieses uralte zweifache Versprechen eingelöst wird. Gott macht einen neuen Himmel und eine neue Erde und er selbst wird mit den Menschen wohnen. Und so schliesst die Bibel auf ihren letzten Seiten mit folgenden Worten:

Danach sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Der frühere Himmel und die frühere Erde waren vergangen; auch das Meer gab es nicht mehr. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, schön wie eine Braut, die sich für ihren Bräutigam geschmückt hat. Und vom Thron her hörte ich eine mächtige Stimme rufen: »Seht, die Wohnung Gottes ist jetzt bei den Menschen! Gott wird in ihrer Mitte wohnen; sie werden sein Volk sein – ein Volk aus vielen Völkern, und er selbst, ihr Gott, wird immer bei ihnen sein. Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid und keine Schmerzen, und es werden keine Angstschreie mehr zu hören sein. Denn was früher war, ist vorbei.« Daraufhin sagte der, der auf dem Thron saß: »Seht, ich mache alles neu.«

Offenbarung 21,1-5